

# M I S Z E L L E N

Lorenz Böniger: LEONARDO DA VINCI UND BENEDETTO DEI IN MAILAND (1483)

## I.

“Caro Benedetto Dei, per darti nuove de le cose qua di Levante, sappi come del mese di giugno è apparito un gigante che vien di la diserta Libia.”<sup>1</sup>

So beginnt Leonardo da Vinci seinen burlesken Brief an Benedetto Dei, der heute in verschiedenen Fragmenten im Codex Atlanticus überliefert ist. Die Datierungen dieser Brieffragmente gehen weit auseinander<sup>2</sup>, und die bisher einzigen Anhaltspunkte dafür lagen in einem nicht weiter zu präzisierbaren Zusammentreffen Leonardo da Vincis und Benedetto Deis in Mailand.

Benedetto Dei (1418-1492), der vor allem als Chronist bekannt ist<sup>3</sup>, reiste fast sein Leben lang. Nach mehreren Jahren im Orient und in Afrika kehrte er 1467 nach Italien zurück, worauf er ein unruhiges Leben in Florenz und an verschiedenen Höfen in Oberitalien führte. Immer wieder kam Dei auch nach Mailand, so 1472<sup>4</sup>, 1475<sup>5</sup>, 1477 auf dem Rückweg einer Reise nach Frankreich, Flandern, Niederlande, Deutschland und die Schweiz<sup>6</sup>. Von Mitte 1480<sup>7</sup> bis zum 1. August 1483<sup>8</sup> verbrachte Dei dann mit einer Unterbrechung von Juni bis August 1481 in Mailand eine der gesichertesten und ruhigsten Perioden seines Lebens. Er selbst beschrieb seine Tätigkeit in Mailand in einem Brief an seinen Neffen Bartolomeo Dei folgendermaßen:

“A voi ramento e dicho che a mme è abbastanza una volta il sabato ch'i' abbia vostra lettera e altro non voglio, perché sso avete tendere ad altro che nnovelle chome fo io, lo qual son' paghato da questi signori per l'aver io novelle di tutto il mondo, chome per questa vi mando una chopia ogni 3 mesi ch'io do al ducha mio signore.”<sup>9</sup>

Auch in seiner späteren Karriere als weithin bekannter Informant und Nachrichtenverteiler kam Dei immer wieder nach Mailand, so von August bis Dezember 1484<sup>10</sup>, fast das gesamte Jahr 1486<sup>11</sup>, und, wahrscheinlich zum letzten Mal, mit dem Herzog von Ferrara vom 29. März bis Ende Mai 1488<sup>12</sup>.

## II.

Wie erkannt wurde, bezieht sich die von Leonardo da Vinci in dem Brief an Dei gegebene Beschreibung des Giganten auf Luigi Pulcis “Morgante”<sup>13</sup>. Leonardo besass ein gedrucktes Exemplar dieses Ritterepos<sup>14</sup>, hat aber auch darüber hinaus in Beziehungen zu Pulci gestanden, da er von ihm den “vocabolista”, das erste erhaltene italienische Wörterbuch für Latinismen, teilweise abschrieb.<sup>15</sup> Wie zuerst Gianfranco Folena notierte<sup>16</sup>, bestanden auch bei Benedetto Dei ähnliche Anstrengungen, die Einflüsse des Humanismus auf die Alltagssprache zu bewältigen. Dei schrieb zwei solche “vocabolarietti”, die aber beide keinen systematischen Zweck verfolgen wie das Vokabular Pulcis, sondern Auszüge von Briefen Bernardo Altovitis an Dei darstellen<sup>17</sup>, aus denen Dei nur die ihm unverständlichen Latinismen abschrieb. Offensichtlich auch kannte Dei Pulcis Vokabular nicht oder nur schlecht, denn mehrere Ausdrücke werden von ihm wiederholt (*vir, circumspecto, turbolentie, agricola, denso, gladiator*). Auf der anderen Seite aber hat Dei wohl Pulcis Vokabular beeinflusst. In Deis Chronik liest man folgende Beschreibung Afrikas und besonders Libyens:

“È cinta dal gra mmare Occieano detto il mare di Libia, e questo paese è signioregiato tutto da' mori e da' neri e 'nfedeli e nimici de la Chiesa di Roma e giente bestiali e diserti maravigli[ ]osi e paesi disabitati pieni di serpenti e d'animali ferocissimi e chaldi ismisurati, e di chui vengho' e naschono e ssono le spezierie e lle perlle.”<sup>18</sup>

Eine ganz ähnliche Beschreibung findet sich in Pulcis “vocabolista”, wenn dieser Libyen als “uno paese dove sono molti serpenti” definiert<sup>19</sup>, wobei zumindest Dei unter “serpenti” wahrscheinlich Krokodile verstand. Leonardo da Vinci übernahm diese gewiss eigenartige Definition nicht in sein eigenes Vokabular, allerdings kann seine Erwähnung der “diserta Libia” in seinem Brief an Dei als Anspielung auf dessen Beschreibung dieses Landes verstanden werden. Bemerkenswert scheint in diesem Zusammenhang auch, dass bei Bernardo Bellincioni, einem weiteren Florentiner, der in den 80er Jahren von dem glänzenden Hof Lodovico il Moros nach Mailand gelockt wurde und dort wenig vor dem 10. April 1483 ankam<sup>20</sup> (und der ein Freund Pulcis, Leonardos und wohl auch Deis war), diese ursprüngliche Anspielung auf Dei zu einem “topos” für das Fehlen eigener Gedanken geworden ist:

“Non so se quel Melon fu come certi, /C' hanno il corpo formoso ornato e bello, /Ma, cercando po' 'l drento del cervello /Quivi trovi di Libia e suoi deserti. (...)”<sup>21</sup>

## III.

Ein Grossteil der Werke Deis, darunter auch “sue monotone tabelle”<sup>22</sup>, häufig nichts weiter als lange Listen von Namen, sind seit langem bekannt. Um so überraschender ist es dann, wenn in einer dieser monotonen und offenbar kaum interessierenden Tabellen, nämlich der “Memoria da 15 di g[ ]u[ ]g[ ]nio 1480 di tutti e merchanti fiorentini che venuti sono a Milano al tenpo di Benedetto Dei”<sup>23</sup> nicht nur Luigi Pulci, sondern auch “Lionardo da Vinci dipintore” genannt wird.

Die bisher einzige Quelle, die die erste Reise Leonardo da Vincis nach Mailand beschrieb und auf ungefähr 1482 festzulegen half, ist der Traktat des sog. "Anonymus Gaddianus", der zwischen 1542 und 1548 schrieb<sup>24</sup> und Leonardos Frühzeit so zusammenfasste:

"Stette da giovane col Magnifico Lorenzo de Medicj, e dandolj provisione per se il faceva lavorare nel giardino sulla piazza di San Marcho dj Firenze, et da lui [le ultime due parole cancellate] haveva 30 annj, che dal detto Magnifico Lorenzo fu mandato al duca di Milano a presentarlj insieme con Atalante Migliorottj una lira, che unico era in sonare tale extrumento. Tornò di poi in Firenze dove stette più tempo, et di poi o per indignatione che si fussj, o per altra causa, in mentre che lavorava nella sala del consiglio de Signorj, si parti, e tornossene in Milano dove al servitio del duca stette più annj."<sup>25</sup>

Deis Liste, die sich laut eigener Aussage auf den Zeitraum ab Juni 1480 (und wahrscheinlich bis zum August 1483) bezieht, gibt zunächst keinen genaueren Anhaltspunkt, wann diese Mission Leonardos stattgefunden hat. Aber ganz offensichtlich bezieht sie sich auf diese Reise, wenn kurz hinter Leonardo ein "Atalanta della viola" genannt wird, der sicher mit dem Lyraspieler Atalanta Migliorotti zu identifizieren ist.<sup>26</sup> Dieser Musiker wird vor allem in den 90er Jahren an den Höfen von Ferrara und Mantua genannt<sup>27</sup>, so 1490, um zusammen mit dem Priester Filippo Lapaccini, der in Deis Liste kurz hinter ihm genannt wird, den "Orfeo" Polizians zu rezitieren.<sup>28</sup> Auch der von Dei erwähnte Francesco Cieco war ein bekannter Sänger, dessen Ritterepos "Persiano" 1483 gedruckt wurde und der nach allgemeiner Meinung identisch mit dem Dichter des literarisch anspruchsvolleren und später entstandenen "Mambriano" ist.<sup>29</sup> Bereits 1477 hat Francesco Cieco vor Lodovico il Moro in Ferrara gesungen, wo er auch bis 1481 blieb.<sup>30</sup> Auch "Andrea fratello di Malagigi de la vivuola" war der Bruder eines Musikers, da ein Sänger, der sich nach dem Zauberer Malagigi aus etlichen Ritterromanen "Malagise" nannte, 1472 in der Umgebung Lodovico Gonzagas erwähnt wurde.<sup>31</sup>

Die Aufzählung all dieser Sänger lässt an die Beschreibung Vasaris denken, der Leonardos Mission zwar fälschlicherweise auf 1494 datierte, aber schrieb, dass Leonardo "superò tutti i musici che quivi erano concorsi a sonare".<sup>32</sup>

Der Themenbereich dieses Sängertreffens oder -wettbewerbes könnten u.a. Stoffe aus den höfischen Ritterepen wie Pulcis "Morgante" (der 1483 das erste Mal vollständig gedruckt wurde), Francesco Ciecos "Persiano" oder Antonio Puccis "Reina d'Oriente" (die ebenfalls 1483 zum ersten Mal gedruckt wurde und aus der Leonardo eine Oktave zitierte) umfasst haben. Möglicherweise hielt sich Luigi Pulci nach Drucklegung des "Morgante" in Mailand auf.<sup>33</sup>

Leonardo da Vincis Brief an Benedetto Dei jedoch scheint von diesen Stoffen, besonders dem "Morgante", beeinflusst worden zu sein, weshalb sich der Brief auch in oder um das Jahr 1483 datieren liesse, was durch Leonardos und Bellincionis "burla" auf Dei mit der "diserta Libia" bestätigt würde.

## ANHANG

1480\*

Memoria da 15 di g[iug]nio 1480 di tutti e merchanti fiorentini che venuti sono a Milano al tempo di Benedetto Dei:

Messer Piero Vespucci, e Pierfilippo Pandolfini, e messer Franc° Ghuaschoni, e messer Ghuidant° Vespucci, e Tomaso Ridolfi, e messer Alberto del Benino, e messer Giovanbatista Martegli, e Bernardo Ruciellai, e Charllo Buoromei, e Bernardo di Nichola Chapponi, e Acirito Portinari, e Tomaso Ghuidetti, e Giovanni Portinari, e Franc° Sermatei, e Folcho Portinari, e Batista Serristori, e Manetto Portinari, e Agnolo della Luna, e Lodovicho Portinari, e Ant° Chorssi, e Folcho di Pigiello Portinari e Franc° di Betino, e Benedetto di Pigiello Portinari, e Rinieri Tosinghi, e Benedetto d[i] . . .]\*\* Portinari, e Ant° Ghualterotti, e Franc° di Giovanni Portinari, e Bernardo de' Bardi, e Bernardo d'Adovardo Portinari, e Ghuido di Franc° Mannelli, e messer Domenico d'Adovardo Portinari, e Piero Bandini, e Pigiellino di Tomaso Portinari, e Pellegrino Vechietti, e Ant° di Tomaso Portinari, e Giovanni di Tomaso Ridolfi, e Ghuido di Tomaso Portinari, e Christofano degli Spini, e Mateo Antinori, e Girolamo Freschobaldi, e Giovanni Channacci, e Alamanno Martegli, e Chosimo Martegli, e Filippo Chorsini, e Iachopo Paghanegli, e Lorenzo Tanini, e Benedetto di Lipaccio de' Bardi, e l' Pitetto degl[i] Altoviti, e Giovanni da Panzano, e Michele da Rabatta, e Ant° di Piero Serragli, e Marcho Berardi, e Cosimo di Bernardo Rucielai, e Lutozo di Piero di Lutozo Nasi, e Dionigi di Piero di Lutozo Nasi, e Girolamo e Alesandro di Lionardo Mannegli, e Gianozo di Bernardo Manetti, e Girolamo Sernigi, e Ant° da Pesciola, e Andrea Bartolini, e Bernardo Bartolini, e Agnolo Bartolini, e Lionardo Serragli, e Damiano Bartoli, e Giovanni Ghaetani, e Ant° di Marsilio Vechietti, e Andrea Ciofi, e Filippo del maestro Mariotto, e Domenico di Bernardo Dei, e Deo di Miliano Dei, e Deo di Mattio Dei, e Franc° Berlinghieri, e Iachopo Giannotti, e Agnolo Bonsi, e Luigi Pulci, e Gian Perini, e Tenperano di messer Manno Tenperani, e Andrea Billincioni, e Dino Bettini, e Iachopo di Tanai de' Nerlli, e Franc° Ciarpellone, e ser Franc° Ghaddi, e Lucha del maestro Lucha, e Tomaso del Bene, e I° di Domenico del Giochondo, e Agnolo Gherardini, e Ant° Bartoli de' libri, e Bernardo di messer Benedetto d'Arezo, e Bernardo Paghanegli, e Ridolfo di Filippo Ruciellai, e ser Nicholò Figioanni cancelliere del onbasc[i]adore, e l' conte Ghabriello Ginori, e (. . .)\*\* Antinori, Chappone di Gino Chapponi, e Iachopo Iachopi, e Franc° di Meo della Vacchia, e Salvestro di Dino, e Tomaso Ghuidacci, e Franc°

Berti, e Ruberto d'Ant° di Puccio, e Lionardo di Filippo Bartoli, e Lionardo da Vinci dipintore, e Rinaldo Paghane gli di Pisa, e Atalanta della viola, e Franc° Cieho, e Andrea fratello di Malagigi de la v[i]vuola e (...)\*\* del maestro Mariotto, e messer (...)\*\* Lapacino prete, e Isforza Bettini, e Chantino Chavalchanti, e Agnolo Tani, e Lorenzo Ispinegli, e Franc° Ischarffi, e Lorenzo di Benintendi, e Charilo Otavanti, e 'l Bistrugio gioieliere, e Marcho Roncioni, e\*\*\* 'l Malerbba de' Medici, e Alesandro di Gino Chapponi, e Amaretto di Gino Chapponi, e Salvestrino de lo Sbardella Chapponi, e Sandrino dell'Opere.

\* BNF, cod. Mgl., II, II, 333, fol. 51 r. Das Blatt war zunächst nur ein einzelner, in Benedetto Deis sorgfältiger Handschrift und mit in roter Tinte geschriebenen "e"-Konjunktionen beschriebener Bogen, der wahrscheinlich erst nach Deis Tod mit den anderen Blättern zusammengebunden wurde. In der Transkription wurde eine andere Gross-Schreibung und Satzzeichensetzung eingeführt und bis auf die Übertragung von j als i und ç als z die genaue Orthographie beibehalten. Trennungen von zusammengesetzten Wörtern wurden nicht extra angegeben, die wenigen eingefügten Buchstaben in eckige Klammern gesetzt.

\*\* Hier wollte Dei später noch einen fehlenden Namensbestandteil eintragen, weshalb er etwas Raum frei liess.

\*\*\* Ab hier wurde der Text von Dei später mit einer anderen Feder weitergeführt.

#### ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> *Leonardo da Vinci*, Scritti letterari, (Tutti gli scritti, 1, ed. A. Marinoni), Mailand 1952<sup>1</sup> (seitdem viele Auflagen), S. 187.
- <sup>2</sup> L. Bellvami, Benedetto Dei e il "gigante del monte Atalante" di Leonardo, in: *Miscellanea Vinciana* 3, 1925, S. 15-20, S. 17: 1482 bis 1492; G. Calvi A. Marinoni, I manoscritti di Leonardo da Vinci dal punto di vista cronologico, storico e biografico, Busto Arsizio 1982, S. 75: 1487/1488; ebenso: The literary works of *Leonardo da Vinci*, compiled and edited from the original manuscripts by J. P. Richter. Commentary by C. Pedretti, 2 voll., Oxford 1977, vol. II, S. 277.
- <sup>3</sup> *Benedetto Dei*, La Cronica dall'anno 1400 all'anno 1500, ed. R. Barducci, prefazione di A. Molho, Florenz 1985, (Istituto per la storia degli antichi stati italiani 1). Leider ist diese Edition voll von Transkriptionsfehlern und nur unter Konsultation des Originalmanuskriptes zu benutzen.
- <sup>4</sup> Ebd. S. 115f.
- <sup>5</sup> L. Frati, Un cronista fiorentino del Quattrocento alla corte milanese, in: *Archivio Storico Lombardo*, ser. III, 3, 1895, S. 98 - 115, S. 98ff.
- <sup>6</sup> K. Voigt, Italienische Berichte aus dem spätmittelalterlichen Deutschland. Von Francesco Petrarca zu Andrea de' Franceschi, (1333-1492), Stuttgart 1973, (Kieler Historische Studien 17), S. 253f.
- <sup>7</sup> M. Pisani, Un avventuriero del Quattrocento. La vita e le opere di Benedetto Dei, Genua, Neapel, Città di Castello, Florenz 1923, (Biblioteca della "Rassegna" 5), S. 23.
- <sup>8</sup> BNCF, cod. Mgl. II, II, 333, fol. 33 v. (neue Paginierung auf dem unteren Rand der Seite).
- <sup>9</sup> ASF, Conv. Soppr., 78, 318, Nr. 311 (9. 6. 1482). Für die Transkription gelten die gleichen Regeln wie in Anm.\* für den Anhang festgelegt; im eigenen Text zitierte italienische Namen oder Ausdrücke werden, falls nicht deutlich als Zitat ausgewiesen, stillschweigend modernisiert.
- <sup>10</sup> Biblioteca Laurenziana, Firenze, Fondo Ashburnham, 1841, I, Nr. 12-22.
- <sup>11</sup> Frati (Anm. 5), S. 105f. (Reise nach Bologna im März 1486). Frati, ebd., täuschte sich, als er einen Aufenthalt Deis in Mailand vom 22. 3. 1487 bis Anfang 1488 annahm, denn in diesem Zeitraum war Dei nur im Mai kurz in Mailand, vgl. Pisani (Anm. 7), S. 27.
- <sup>12</sup> ASF, Conv. Soppr., 78, 318, Nr. 285-290.
- <sup>13</sup> Marinoni (Anm. 1), S. 50.
- <sup>14</sup> Ebd. S. 240.
- <sup>15</sup> E. Solmi, Nuovi contributi alle fonti dei manoscritti di Leonardo da Vinci, in: *Giornale storico della letteratura italiana* 58, 1911, S. 297-357, S. 328-352.
- <sup>16</sup> G. Folena, Vocaboli e sonetti milanesi di Benedetto Dei, in: *Studi di filologia italiana* 10, 1952, S. 83-144, S. 84, Anm. 4.
- <sup>17</sup> Der erste "vocabolario" lautet folgendermassen:  
"Vir prestantissime, gl[i] annali, e insenuare, e turbolentie, de Apulia, innistinghibile, de bello intestino, circhuspetti, Marcho Crasso, Luzio Lochullo, ditare e arichire, le lighuste, l'obito di Tieri, la chrassa, Artisiersse, tumidi, e mostruosi, omnum armorun capitano, tabesciere, della innerzia, un Quinto Fabio, o un Meseno arteniens, la sua migrazione, in eum vos conserrvett." (ASF, Conv. Soppr., 78, 316, Nr. 8; es ist auch (allerdings abweichend, weil Orvieto die Vorlage nicht kannte) abgedruckt in: P. Orvieto, Pulci medievale. Studio sulla poesia volgare fiorentina del Quattrocento, Rom 1980, S. 40. Dieses Buch zeigt die persönlichen und für Pulcis Sprachspielereien wichtigen Beziehungen zwischen Dei und Pulci auf. Der zweite "vocabolario" lautet so:  
"Persuadessi, vacinato, l'agricchula, gieminie, ad aragnie, a Minerva, l'ariete, mellifluidi, dense, la pilli, asorde, e inutile, indesolubile, chongratulato, spirachuli, riflessi, stille, e rivoli, presaggio, prespichacie' flusto, e delacierato, delle chaliginose, innopia, podisequo, de Apulia, e repretorio, tireni, classe, e

- munito, gladiatori, sicchari, schorttillo, prolissità." (Bibl. Laur., F. Ashburn. 1841, I, Nr. 5). Die Vorlage für den ersten "vocabolario" ist der Brief Bernardo Altovitis in ASF, Conv. Soppr. 78, 316, Nr. 5, (23. 9. 1485), für den zweiten der Brief in Bibl. Laur., F. Ashburn. 1841, I, Nr. 6 (31. 12. 1486); dazu jetzt zusammenfassend: G. Tancke, Die italienischen Wörterbücher von den Anfängen bis zum Erscheinen des "Vocabolario degli Accademici della Crusca" (1612). Bestandsaufnahme und Analyse, Tübingen 1984 (Beihefte zur Zs. für romanische Philologie 198), S. 16 f.
- <sup>18</sup> *Dei* (Anm. 3), S. 138, (vgl. Faksimile ebd. S. 32).
- <sup>19</sup> *Solmi* (Anm. 15), S. 339.
- <sup>20</sup> R. Scrivano, s. v.: "Bellincioni, Bernardo", in: Diz. Biogr. ital. 7, (Bartolucci-Bellotto), Rom 1965, S. 687-689, S. 687. Das schliesst allerdings einen früheren kurzen Aufenthalt Bellincionis in Mailand nicht aus: kurz nach Deis Rückkehr nach Mailand aus Val di Lugana 1481 lässt sich Piero Vespucci in einem Brief an Dei "al Bilinzoni" empfehlen (ASF, Conv. Soppr., 78, 317, Nr. 259, vom 3. 8. 1481).
- <sup>21</sup> Le rime di *Bernardo Bellincioni*, riscontrate sui manoscritti, emendate e annotate da *Pietro Fanfani*, 2 vol., Bologna 1876, 1878, (Scelta di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII 151, 160), vol. II, S. 37f. (vgl. Anm. 1, 2, S. 38). Das Sonett ist in Mailand entstanden.
- <sup>22</sup> *Folena* (Anm. 16), S. 84.
- <sup>23</sup> BNCF, cod. Mgl. II, II, 333, fol. 51r. (s. Anhang).
- <sup>24</sup> C. v. Fabriczy, Il codice dell'Anonimo Gaddiano (Cod. Mgl. XVII, 17) nella Biblioteca Nazionale di Firenze, in: Archivio Storico Italiano, ser. V, 12, 1893, S. 15-94, 275-334, S. 31.
- <sup>25</sup> Ebd. S. 87f.
- <sup>26</sup> Die Wörter "lira" und "viola" wurden synonym verwendet, so, wenn in einem Brief an Dei über Bellincioni – wenn auch metaphorisch – gesprochen wird:  
"Et in vero tutti sempre hanno date bone parole, ma sopra tutti l'altri el nostro Byrinzona ha adoperata la sua viola cum tutti li concenti et armonie che havesser potuti fare Lino, Orpheo, Amphion, Daphnis, e 'l Patareo Apollo." (Lettere di *Francesco Tranchedino* a Benedetto Dei, ed. F. Roediger, in: Zibaldone 1, 1888, S. 171-174, S. 173).  
Für denselben Bellincioni wurde auch folgender Epitaph verfasst:  
"(...) Poeta non fu Greco nè Latino,  
Vulgar sì ben: ma non d'ingegno basso;  
Simile a quei che furno a l'età d'oro  
Et con la lira sempre piaque al Moro."  
(*Bellincioni* [Anm. 21], vol. I, S. 9); vgl. E. Motta, Musici alla corte degli Sforza. Ricerche e documenti milanesi I, in: Archivio Storico Lombardo, ser. 2, 4, 1887, S. 56. Auch Bellincioni wollte von Lorenzo de' Medici ursprünglich geschickt werden, um "la vivuola al duca di Milano" zu überbringen, (*Bellincioni* [Anm. 21], vol. II, S. 85). Auffallend ist, dass Dei in seiner "memoria" zwar einen *Andrea Bellincioni*, aber keinen *Bernardo* erwähnt. Ein Irrtum Deis über den Vornamen Bellincionis ist hier nicht ausgeschlossen, da letzterer in der gesamten Korrespondenz Deis immer nur als "il" Bellincioni angesprochen wird und so auch bekannt war – oder aber Dei liess Bellincioni absichtlich aus.
- <sup>27</sup> A. d'Ancona, Origini del teatro italiano libri tre con due appendici sulla rappresentazione drammatica del contado toscano e sul teatro mantovano nel secolo XVI, seconda edizione rivista e accresciuta, vol. II, Turin, Florenz, Rom 1891, S. 361-363; A. Luzio/R. Renier, Niccolò da Correggio, I, in: Giornale storico della letteratura italiana 21, 1893, S. 205-265, S. 247.
- <sup>28</sup> d'Ancona (Anm. 27), S. 363f.; *Bellincioni* (Anm. 21), vol. I, S. 181; V. Rossi, Il Quattrocento, Mailand 1964<sup>8</sup>, (Storia letteraria d'Italia 5), S. 508f.; A. Luzio/R. Renier, La coltura e le relazioni letterarie di Isabella d'Este Gonzaga, II, le relazioni letterarie, in: Giornale storico della letteratura italiana 34, 1899, S. 1-97, S. 96.
- <sup>29</sup> G. Rua, Postille su tre poeti ciechi: Francesco da Ferrara, Giovanni e Francesco da Firenze, in: Giornale storico della letteratura italiana 11, 1888, S. 294-298; G. Bertoni, Il Cieco di Ferrara e altri improvvisatori alla corte d'Este, in: Giornale storico della letteratura italiana 94, 1929, S. 271-278; R. Foster French, The Identity of Francesco Cieco da Ferrara, in: Publications of the Modern Language Association of America 52, 1937, S. 992-1004; G. Reichenbach, Ancora sui poeti ciechi del Quattrocento ferrarese, in: Giornale storico della letteratura italiana 97, 1931, S. 380-382, wollte Francesco Cieco mit einem Giovan Francesco degli Amadei identifizieren.
- <sup>30</sup> Foster French (Anm. 29), S. 1001.
- <sup>31</sup> I. del Lungo, Florentia. Uomini e cose del Quattrocento, Florenz 1897, S. 304, S. 313, Anm. 1.
- <sup>32</sup> Vasari-Barocchi, IV, S. 24.
- <sup>33</sup> Nicht deutlich wird aus Deis Liste, auf welchen Aufenthalt Pulcis in Mailand sie sich bezieht. Allem Anschein nach hat Pulci 1481 doch die Vertretung Piero Vespuccis als capitano von Val di Lugana übernommen und wäre dann durch Mailand gekommen (Piero Vespucci an Benedetto Dei aus Val di Lugana, 28. 1. 1482, ASF, Conv. Soppr. 78, 317, Nr. 184: "[...] e tutto prociede per questa muraglia la quale mai mi piacque e fu principio e inventita di Luigi Pulci [...]"). Noch im Spätsommer 1482 traf Vespucci dann Pulci und Bellincioni in Florenz (Piero Vespucci an Benedetto Dei aus Florenz, 18. 7. 1482, ASF, Conv. Soppr. 78, 317, Nr. 189: "Siamo a tua comandi col tuo Luigi Pulci e 'l Bilincione [...]"). Vgl. dazu die noch immer grundlegende, wenn auch ohne die obigen Anmerkungen geschriebene Arbeit von G. Volpi, Luigi Pulci. Studio biografico, in: Giornale storico della letteratura italiana 22, 1893, S. 1-64, S. 24 ff.